

Typisch katholisch

Wahrheit und Toleranz

„Auch die Kirche hat die Wahrheit nicht gepachtet!“

„Niemand kann für sich in Anspruch nehmen, die ganze Wahrheit zu kennen und sie laut zu verkünden und für alle verpflichtend zu machen. Jeder hat doch seine eigene Wahrheit – und das muß man tolerieren. Auch die verschiedenen Religionen können sich nicht gegenseitig die Wahrheit absprechen, es sind eben verschiedene Wege zu Gott. So wie in der Geschichte von den Blinden, die einen Elefanten ertasten sollten. Gefragt, was für ein Tier nun der Elefant sei, antwortete derjenige, der den Rüssel ertastet hatte: «Der Elefant ist wie eine Schlange.» – «Der Elefant ist wie ein großer Fächer!» sprach der, der das Ohr ertastet hatte. «Der Elefant ist wie eine Säule!» sagte der, der ein Bein ertastet hatte. Alle sprechen die Wahrheit – aber die Wahrheit ist größer. Ist das nicht ein gutes Beispiel für die verschiedenen Religionen, deren Einzelwahrheiten erst zusammen die eine große Wahrheit ergeben?“

- Als Jesus nach seiner Gefangennahme von dem römischen Statthalter Pilatus verhört wird, sagt er: *„Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, daß ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.“* (Joh 18,37) Pilatus antwortet auf dieses Zeugnis mit der skeptischen Frage: *„Was ist Wahrheit?“* (Joh 18,38)

Beginnen wir mit der Frage des Pilatus: Was ist Wahrheit? Eine gute Definition lautet: Wahr ist ein Urteil, das mit der Wirklichkeit übereinstimmt. Diese Definition kennen wir aus unserem Alltag, wir gebrauchen sie tagtäglich. Nehmen wir das Urteil: «Meine Frau ist schwanger.»

Wenn dieses Urteil mit der Wirklichkeit übereinstimmt, dann ist es wahr. Wenn die Frau nicht schwanger ist, dann

ist es nicht wahr. Die Frau kann nicht nur „ein bißchen“ schwanger sein. Sie kann auch nicht „für mich“ schwanger sein, aber „für dich“ nicht schwanger sein.

Die Wahrheit ist immer allgemeingültig. Es kann nicht verschiedene Wahrheiten geben, die einander widersprechen: Die Frau kann nicht schwanger und nicht-schwanger zugleich sein. Das Urteil: „Gott ist Mensch geworden in Jesus Christus“ ist entweder wahr – wenn Jesus Christus wirklich Gott und Mensch zugleich ist – oder es ist eben nicht wahr, dann war Jesus nur ein Mensch, nicht auch Gott. Die Aussage: „Für mich ist die Menschwerdung Gottes eben wahr, für dich aber ist sie nicht wahr“ hört sich zwar gut an, kann aber genausowenig der Wirklichkeit entsprechen wie die Feststellung: Meine Frau ist nur für mich schwanger, für dich aber nicht.

- Die Wahrheit ist also unabhängig von meiner Erkenntnis und meinem Urteil. Es kann nicht nur das wahr sein, was ich als wahr erkenne. Wenn ich sage: „Es regnet nicht“, es aber in Strömen gießt, dann werde ich naß, wenn ich vor das Haus gehe, egal ob ich das Wetter vorher richtig erkannt habe oder nicht. Ich bin also aufgefordert, mich zur Wahrheit zu verhalten, um der Wirklichkeit gerecht zu werden (das heißt in diesem Beispiel: den Regenschirm aufzuspannen).
- Das Selbstzeugnis Jesu vor Pilatus gibt uns denselben Hinweis: Gott selbst ist die Wahrheit. Gott ist vernünftig, und deshalb können wir ihn erkennen und uns zu ihm verhalten, d.h. ihn anerkennen. Dazu sind wir eingeladen: *„Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme.“* (Joh 18,37)
- Häufig verwechselt man Wahrheit mit Toleranz und denkt, daß Toleranz den Verzicht auf den Wahrheitsanspruch voraussetzt. Aber das stimmt nicht. Toleranz hat ihre Quelle

nicht im Verzicht auf einen Wahrheitsanspruch, sondern bedeutet, die Meinung des anderen – die man selbst für falsch hält – um seiner selbst willen zu achten, d.h. weil der andere sich mit dieser Meinung identifiziert. Toleranz heißt nicht, daß verschiedene Meinungen gleich wahr seien bzw. daß man nicht feststellen könnte, welche Meinung wahr ist.

- Wer behauptet: „Es gibt gar keine Wahrheit“, muß zumindest für dieses Urteil die Wahrheit beanspruchen. Wenn dieser Satz aber wahr sein muß, so widerspricht er sich selbst. Der einzige Ausweg wäre ein völliger Skeptizismus, also der grundlegende Zweifel an jeder Art von Erkenntnis der Wahrheit und Wirklichkeit.
- Das eingangs erwähnte schöne Beispiel von den Blinden und dem Elefanten ist nur eine Wortspielerei: Natürlich müßten die Blinden sagen: „Der Teil des Elefanten, den ich betastet habe, ist wie eine Schlange“ und „der Teil des Elefanten, den ich betastet habe, ist wie ein großer Fächer“ usw. Sie beschreiben ja nur die verschiedenen Teile des einen Elefanten, und so widersprechen sich ihre Urteile nicht, sondern ergänzen einander vielmehr.

Anders ist es mit den Glaubenswahrheiten. Wenn Jesus Christus der einzige Mittler zwischen Gott und den Menschen ist und niemand zum Vater gelangen kann außer durch ihn (Joh 14,6), dann ist das entweder wahr – und damit ist es für alle Menschen aller Zeiten wahr – oder aber es ist nicht wahr. Es kann aber nicht sein, daß Jesus dann der einzige Weg zum Vater für die Christen ist, während es für Juden, Muslime, Buddhisten oder Atheisten andere Wege zum Vater gibt.